

Tinkturen/Urntinkturen und/oder Fertigpräparate

Umfrage bei SMGP-Mitgliedern

Die Zeitschrift «phytotherapie» hat bei Mitgliedern der Schweizerischen Medizinischen Gesellschaft für Phytotherapie (SMGP) per E-Mail eine Umfrage gemacht und sie über die Verwendung von Fertigpräparaten und/oder Tinkturen/Urntinkturen befragt. Es wurde gefragt, ob man in erster Linie Fertigpräparate oder Tinkturen/Urntinkturen verwendet, und warum man dies so macht. Weitere Fragen befassten sich mit den Vor- und Nachteilen von Fertigpräparaten und Tinkturen/Urntinkturen sowie mit den Unterschieden zwischen Tinkturen und Urntinkturen.

Christoph Bachmann

Die Befragung

Im Juni 2008 wurden per E-Mail Fragebogen an etwa 100 zufällig ausgewählte Mitglieder der SMGP, alles Ärzte/Ärztinnen (AE) oder ApothekerInnen (AP), verschickt. Bei der Auswahl der SMGP-Mitglieder wurde einzig darauf geachtet, dass in beiden Berufsgruppen Männer und Frauen ungefähr gleich häufig vertreten waren. Die Fragebogen enthielten fünf Fragen (Details vgl. *Kasten*).

Zur Begriffsklärung Fertigpräparate versus Tinkturen/Urntinkturen wurde folgende Erklärung mitgeliefert:

Unter Tinkturen/Urntinkturen versteht man Präparate, die gemäss den Anforderungen der Pharmakopö beziehungsweise homöopathischen Pharmakopö

Der Fragebogen

1. Frage: Fertigpräparat oder Tinkturen/Urntinkturen

(nur eine Antwort möglich, bitte ankreuzen)

Ich verwende

- | | | |
|-----|---|------------------------|
| 1.1 | ... ausschliesslich oder meistens | Fertigpräparate |
| | ... ausschliesslich oder meistens | Tinkturen/Urntinkturen |
| 1.2 | ..., wenn ich die Auswahl zwischen einem Fertigpräparat und einer Tinktur habe | |
| | ... immer | Fertigpräparate |
| | ... immer | Tinkturen/Urntinkturen |
| 1.3 | ... je nachdem ein Fertigpräparat oder eine Tinktur/Urntinktur (Begründung in Frage 2!) | |

2. Frage: Begründung

Bitte begründen Sie die in Frage 1 gemachte Aussage.

3. Frage: Kriterien (Antworten bei 3.1 und 3.2 gleichzeitig möglich)

Kriterien (Indikation, Compliance, Preis usw.) für die Wahl eines Fertigpräparates bzw. einer Tinktur.

- 3.1 Ich verwende ein Fertigpräparat, wenn
3.2 Ich verwende eine Tinktur/Urntinktur, wenn

4. Vor- und Nachteile von Fertigpräparaten und von Tinkturen/Urntinkturen

(Antworten bei 4.1, 4.2, 4.3 und 4.4 gleichzeitig möglich)

Meiner Meinung nach haben Fertigpräparate folgende

4.1 Vorteile:

4.2 Nachteile:

Meiner Meinung nach haben Tinkturen/Urntinkturen folgende

4.3 Vorteile:

4.4 Nachteile:

5. Tinkturen/Urntinkturen

Bitte teilen Sie hier mit, ob Sie vor allem Tinkturen oder vor allem Urntinkturen verwenden. Warum Tinkturen, warum Urntinkturen? Sehen Sie einen Wirksamkeitsunterschied zwischen Tinkturen und Urntinkturen oder einen andern Unterschied?

(Urntinkturen) hergestellt sind. Weiter gehören auch magistral (in einer Apotheke) hergestellte Mischungen von Tinkturen/Urntinkturen dazu, die von einem Arzt/einer Ärztin verschrieben werden.

Unter Fertigpräparaten versteht man ein rein pflanzliches Präparat mit einem Markennamen, das bei der Swissmedic als Arzneimittel angemeldet ist und eine Vignette hat. Im Beipackzettel sind In-

dikationen und therapeutische Dosierungen angegeben, was bei den Tinkturen/Urntinkturen nicht der Fall ist.

Die Fragen 4 und 5 über die Vor- und Nachteile von Fertigpräparaten beziehungsweise von Tinkturen/Urntinkturen sowie über allfällige Unterschiede zwischen Tinkturen und Urntinkturen konnten von allen Befragten beantwortet werden, also nicht nur von denen, die meistens oder ausschliesslich

Tabelle 1:
SMGP-Mitglieder, die den Fragebogen ausgefüllt haben

	AE	AP	Männer	Frauen	zertifiziert ^a
AE	12		6	6	7
AP		8	1	7	4
Männer	6	1	7		3
Frauen	6	7		13	8
zertifiziert ^a	7	4	2	9	11

^a Mitglieder, die das SMGP-Phytotherapie-Zertifikat (ZE) erworben haben

Tabelle 2:
Ausschliesslich oder meistens
Fertigpräparate verwenden:

	Total (ZE)	AE	AP
Fertigpräparate	11 (7)	10	1
Tinkturen/UT	6 (2)	2	3
je nachdem	4 (2)	0	4

die betreffende Arzneimittelart verwenden.

21 Fragebogen wurden ausgefüllt retourniert (vgl. *Tabelle 1*). 1 Fragebogen wurde anonym zurückgeschickt. Seine Angaben wurden ausgewertet, jedoch nicht für die Differenzierung Arzt/Apotheker, Mann/Frau, zertifiziert/nicht zertifiziert verwendet.

Antworten

Frage 1: Fertigpräparate oder Tinkturen/Urntinkturen

11 Befragte verwenden ausschliesslich oder meistens Fertigpräparate, 7 davon sind Zertifizierte. 10 der 11 Befragten sind Ärzte/Ärztinnen, 1 Apotheker. 6 Befragte verwenden ausschliesslich oder meistens Tinkturen/Urntinkturen, 2 davon sind Zertifizierte. 2 der 6 sind Ärzte/Ärztinnen, 3 Apothekerinnen, 1 ist anonym. 4 Apothekerinnen verwenden je nach Situation Fertigpräparate oder Tinkturen/Urntinkturen.

Frage 2: Begründung für Fertigpräparate oder Tinkturen

Folgende Gründe wurden für die bevorzugte Verwendung von Fertigpräparaten angegeben (Häufigkeit der Nennungen):

- Einfache Handhabung (5)
- Gute und schnelle Verfügbarkeit (2)
- Klare Dosierungsanweisungen (1)
- Wirksamkeit durch Studien belegt (1)
- Persönliche Erfahrung mit Fertigpräparaten besser (1)

- Rückerstattung durch Krankenkasse gesichert (1)
- Behördlicher Zwang (1)
- Mangelnde Zusammenarbeit von Apotheken (1).

Folgende Gründe wurden für die bevorzugte Verwendung von Tinkturen/Urntinkturen angegeben (Häufigkeit der Nennungen):

- Sind natürlicher (2)
- Bessere Wirksamkeit (1)
- Tiefere Dosierungen möglich (1)
- Möglichkeit, individuelle Mischungen zu verwenden (1)
- Weniger Nebenwirkungen (1)
- Unabhängigkeit von Firmen (1).

Frage 3: Begründung für die Verwendung von Fertigpräparaten oder Tinkturen/Urntinkturen je nach Situation

Folgende Begründungen wurden angegeben (Häufigkeit der Nennungen):

- Je nach Bedürfnis des Patienten (2)
- Je nach Verfügbarkeit des geeigneten Präparates (2).

Frage 4: Vor- und Nachteile von Fertigpräparaten und Tinkturen/Urntinkturen

Als Vorteile von Fertigpräparaten wurden genannt (Häufigkeit der Nennung):

- Einfache Anwendung (5)
- Klare, kontrollierte Dosierung (5)
- Wirksamkeit durch Studien belegt (3)
- Synergien bei Kombinationspräparaten (1)
- Gute Information für die Patienten (5)
- Gute Akzeptanz bei den Patienten (1)
- Schnelle Verfügbarkeit (4)
- Sichere Verpackung (1)
- Wenig Beratungsaufwand (2)
- Problemlose Bezahlung durch Krankenkassen (1)
- Erfahrungsaufbau schnell möglich (1).

Die ersten drei Begründungen wurden sowohl von AE wie auch von AP genannt, die gute Information von Patienten und der geringe Beratungsauf-

wand nur von AP, die schnelle Verfügbarkeit nur von AE.

Als Nachteile von Fertigpräparaten wurden genannt (Häufigkeit der Nennung):

- Keine Individualität (9)
- Beipackzettel verhindert erweiterte Verwendung (2)
- Höhere Preise als Tinkturen/Urntinkturen (1)
- Erschwerte Einnahme (Tabletten) (1)
- Höhere Dosierung als Tinkturen/Urntinkturen (1)
- Störende Zusatzstoffe (Hilfsstoffe) (1)
- Pflanze nicht mehr wahrnehmbar (1)
- Keine Feinstofflichkeit mehr vorhanden (1)
- Gewisse Extrakte sind nicht mehr rein natürlich (1)

Die nicht vorhandene Individualität wurde sowohl von AE wie auch von AP genannt. Dieses Argument wurde auf verschiedene Weisen ausgedrückt. Der Sinn war jeweils, dass Fertigpräparate keine individuelle Abstimmung auf die Patienten erlauben (vgl. auch «Vorteile von Tinkturen/Urntinkturen»).

Die Verhinderung von erweiterten Verwendungen durch den Beipackzettel wurde von 2 AP genannt.

Als Vorteile von Tinkturen/Urntinkturen wurden genannt (Häufigkeit der Nennung):

- Individuelle Therapie möglich (12)
- Bessere Wirksamkeit als Fertigpräparate (1)
- Gute Compliance (2)
- Günstiges Wirkungs-/Nebenwirkungsprofil (1)
- Kostengünstig (2)
- Sehr natürlich (1).

Das Argument der individuellen Therapie wurde gleich häufig von AE und von AP genannt. Darin wurde ausgedrückt, dass Tinkturen/Urntinkturen durch verschiedene Mischungen und differenzierte Dosierungen eine individuelle, auf die Patienten abgestimmte Therapie erlauben.

Als Nachteile von Tinkturen/Urntinkturen wurden genannt (Häufigkeit der Nennung):

- Zeitaufwändig im Zusammenstellen und Erklären (5)
- Schlechter Geschmack der Tinkturen/Urntinkturen (1)
- Weniger gut durch Studien dokumentiert (3)
- Keine Indikationen (2)
- Unsichere Rückerstattung durch Krankenkassen (1)

Umfrage

- Höhere Preise als Fertigpräparate (1)
- Alkoholgehalt (4)
- Keine Standardisierung (2)
- Glasfläschchen, die zerbrechen können (1).

Frage 5: Unterschiede zwischen Tinkturen und Urtinkturen, bevorzugte Verwendung

2 AE und 1 AP gaben an, keine Unterschiede zwischen Tinkturen und Urtinkturen zu kennen, 3 AE und 3 AP sehen in der praktischen Anwendung keine Unterschiede. 5 Befragte (3 AE, 2 AP) drückten aus, dass sie wegen der guten Wirksamkeit und der geringen Tropfenzahl vor allem CERES-Urtinkturen verwenden. 1 AP setzt vor allem Tinkturen ein, weil diese im Gegensatz zu den Urtinkturen standardisiert seien.

Diskussion

21 Befragte von etwa 100 haben einen ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt. Das ist viel mehr als die Erfahrungsquote von 3 Prozent Rücklauf bei Befragungen. Trotzdem können die Resultate nicht als für die SMGP repräsentativ bezeichnet werden, entsprechen diese 21 Antworten doch nur etwa 3,3 Prozent der SMGP-Mitglieder. Man darf aber durchaus sagen, dass die Antworten Tendenzen aufzeigen, wie das Verhalten der SMGP-Mitglieder in Bezug auf die Verwendung von Fertigpräparaten und/oder Tinkturen/Urtinkturen ist.

Die Mehrheit der 21 SMGP-Mitglieder, die einen Fragebogen ausgefüllt haben, waren AE (6 Männer, 6 Frauen), Frauen (7 Ärztinnen, 6 Apothekerinnen) und Zertifizierte (7 AE, 4 AP, 3 Männer, 8 Frauen).

11 Befragte (52,3%) verwenden ausschliesslich oder meistens (prioritär) Fertigpräparate. Die grosse Mehrheit dieser 11 SMGP-Mitglieder sind AE, nämlich 9. 1 Mitglied ist Apotheker, 1 blieb anonym. 7 der 11 Mitglieder sind Zertifizierte. Prioritär Tinkturen/Urtinkturen verwenden 6 Befragte (2 AE, 3 AP, 1 anonym), 2 davon sind Zertifizierte. Je nach Situation Fertigpräparate oder Tinkturen/Urtinkturen einsetzen 4 Befragte ein, alles Apothekerinnen, 2 davon mit Zertifikat.

Als Tendenz kann aus diesen Antworten gelesen werden, dass AE und Zertifizierte eher Fertigpräparate bevorzugen, AP hingegen Tinkturen/Urtinkturen beziehungsweise je nach Situation Fertigpräparate oder Tinkturen/

Urtinkturen. Man kann auch die Vermutung aufstellen, dass es sich bei den AP eher um therapeutisch aktive Personen handelt, die besonderen Wert auf die Individualität legen.

Als deutlich häufigster Grund für die prioritäre Verwendung von Fertigpräparaten (5-mal) wurde die einfache Handhabung dieser Art von Arzneimitteln genannt. Dazu gehört auch das einmal genannte Argument der klaren Dosierungsanweisungen. 2 Befragte nannten die gute und schnelle Verfügbarkeit der Fertigpräparate als Grund für die mitunter prioritäre Verwendung der Fertigpräparate. Diese Argumente wurden häufiger von AE genannt als von AP. Für 1 Befragten sind die Studien wichtig, die die Wirksamkeit belegen. Eher schwer nachvollziehbar ist, dass behördlicher Zwang die Verwendung von Tinkturen/Urtinkturen verbiete. 1 AE argumentierte, es gäbe in der Umgebung keine Apotheke, die fähig oder willens sei, verordnete Tinkturen/Urtinkturen abzugeben. Aus diesen Antworten scheint hervorzugehen, dass Fertigpräparate wegen ihrer einfachen Handhabung und guten Verfügbarkeit, sowie weil sie gut dokumentiert sind, von einem Teil der Befragten bevorzugt werden.

Die Befragten mit Vorliebe für Tinkturen/Urtinkturen nannten hingegen Gründe, die positiv für Tinkturen/Urtinkturen sprechen: Sie seien natürlicher (2) und besser wirksam (1), sie liessen tiefere Dosierungen zu (1), sie böten die Möglichkeit für individuelle Mischungen (1) und hätten weniger Nebenwirkungen (1). Nur 1 Antwort hat mit dieser Art von Arzneimitteln direkt nichts zu tun, die Unabhängigkeit von Firmen. Hier ist natürlich zu sagen, dass auch Tinkturen und Urtinkturen von Firmen vertrieben werden.

Die 4 Befragten, die je nach Situation Fertigpräparate oder Tinkturen/Urtinkturen einsetzen, nannten 2-mal als Begründung, dass sie je nach Bedürfnis des Patienten das eine oder das andere verwenden, und 2-mal, dass die Verfügbarkeit des geeigneten Fertigpräparates oder entsprechender Tinkturen/Urtinkturen den Ausschlag für die Entscheidung gebe.

Die aufgeführten Vorteile von Fertigpräparaten sind ein Spiegelbild der Gründe, die für die prioritäre Verwendung dieser Art Arzneimittel sprechen: Die einfache Anwendung, die guten Informationen für die Patienten mit entsprechenden Dosierungsangaben, die

schnelle Verfügbarkeit und die durch Studien belegte Wirksamkeit sind diese genannten Vorteile.

Eng zusammen hängen die genannten Nachteile von Fertigpräparaten mit den Vorteilen der Tinkturen/Urtinkturen: 9 Befragte (5 AE, 4 AP) verweisen auf die mangelnde Individualität der Fertigpräparate. Damit hängt auch das Argument zusammen, der Beipackzettel verhindere Anwendungen (1 AE, 1 AP), die dort nicht genannt sind. Weiter einen Zusammenhang bilden die je 1-mal gemachten Aussagen, die Pflanze sei in einem Fertigpräparat nicht mehr wahrnehmbar, es sei keine Feinstofflichkeit mehr vorhanden, gewisse Extrakte seien nicht mehr rein natürlich. Dann wird je 1-mal auf die für gewisse Patienten nicht einfache Einnahme von Tabletten, auf die manchmal störenden Hilfs- und Zusatzstoffe sowie auf die verglichen mit Tinkturen/Urtinkturen höheren Preise hingewiesen.

Bei den Vorteilen der Tinkturen/Urtinkturen sticht klar das Argument hervor (6 AE, 6 AP), sie erlaubten eine individuelle, auf die Bedürfnisse des Patienten eingehende Therapie. Mit dieser Art von Arzneimitteln per se hängen auch noch die je 1-mal genannten Gründe zusammen, sie seien besser wirksam als Fertigpräparate (1 AE), besäßen ein günstigeres Wirkungs-/Nebenwirkungsprofil (1 AE) und seien «sehr natürlich» (1 AP). Die gute Compliance (2 AE) und die niedrigen Preise (2 AP) sind weitere Argumente.

Als Nachteile von Tinkturen/Urtinkturen führen 3 AE und 2 AP ins Feld, es brauche viel Zeit, sie auszuwählen, herzustellen und zu erklären. Weiter erwähnen 4 Befragte (2 AE, 2 AP) den Alkoholgehalt, die fehlenden Indikationen (2 AP) und die nicht vorhandene Standardisierung (1 AE, 1 AP). 3 Befragte (1 AE, 2 AP) weisen darauf hin, dass sie durch Studien weniger gut dokumentiert sind. Der oft schlechte Geschmack ist für 1 AE ein Nachteil, weiter die verglichen mit den Fertigpräparaten höheren Preise (1 AE), die unsichere Rückerstattung durch die Krankenkassen (1 AE) sowie die Zerbrechlichkeit der Glasfläschchen (1 AE). Zu den Kosten der Fertigpräparate und der Tinkturen/Urtinkturen gibt es also konträre Aussagen!

Bei den allfälligen Unterschieden zwischen Tinkturen und Urtinkturen herrscht entweder Unkenntnis vor, oder man sieht in der praktischen Anwendung keine Unterschiede. 5 Be-

fragte weisen ausdrücklich auf die gute Wirksamkeit von CERES-Urtinkturen hin und erachten deren geringe Dosierung als einen Vorteil. Nur 1 AP sieht in den Tinkturen einen Vorteil, weil diese im Gegensatz zu den Urtinkturen standardisiert seien. Auch diese Aussage steht im Widerspruch zum 2-mal genannten Nachteil, Tinkturen seien nicht standardisiert.

Einige Antworten stehen im Widerspruch zu andern (Preise, Standardisierung) oder zeigen Unkenntnis der Sachlage (Erstattung durch die Krankenkassen). In dieser Beziehung sind die Firmen und allenfalls die SMGP gefordert, Ärzte/Ärztinnen und ApothekerInnen genau zu informieren.

Zusammenfassung

Die vorliegende, nicht repräsentative Umfrage bei SMGP-Mitgliedern zeigt mehrere Tendenzen auf:

Eher eine Mehrheit der SMGP-Mitglieder, bei den AE eine klare Mehrheit, verwendet prioritär Fertigpräparate, tendenziell aus praktischen Gründen, nicht in erster Linie, weil die Fertigpräparate per se als besser angesehen werden als Tinkturen/Urtinkturen. Die einfache Handhabung, die schnelle Verfügbarkeit und die Information für die Patienten sprechen für Fertigpräparate. Als Nachteile von Fertigpräparaten werden hauptsächlich die mangelnde Individualität und die oft nicht mehr wahrnehmbare Natürlichkeit genannt.

Gründe für die prioritäre Verwendung beziehungsweise Vorteile von

Phytotherapie in ihrer Breite bewahren

Die SMGP hat zum Ziel, die Phytotherapie in ihrer Breite zu bewahren. Sie fördert die Wissenschaft in der Phytotherapie – sei es im Bereich der Qualität (Analytik), der Pharmakologie oder des klinischen Wirksamkeitsnachweises. Diesbezüglich stehen die modernen pflanzlichen Arzneimittel im Vordergrund. Bei den traditionellen Kombinationspräparaten, bei den Tees und Tinkturen besteht ein Defizit. Die der phytotherapeutischen Forschung zur Verfügung stehenden Finanzen erlauben es nicht, diese Defizite kurzfristig zu schliessen. Sich deshalb von diesen Zubereitungen zu verabschieden, würde bedeuten, auf einen grossen Teil der Phytotherapie zu verzichten. Damit wäre die Chance, auch diese Zubereitungen in Zukunft einer wissenschaftlichen Untersuchung zuzuführen, dahin. Festzuhalten ist, dass aufgrund der Inhaltsstoffe bei den meisten Arzneipflanzen in der europäischen Phytotherapie deren Wirksamkeit begründet werden kann. Die vorliegende Umfrage zeigt nun, dass Ärzte/Ärztinnen sowie Apothekerinnen/Apotheker sehr ausgewogen mit dem phytotherapeutischen Angebot umgehen. Das Ausbildungskonzept der SMGP spiegelt sich im Resultat. Gut dokumentierte pflanzliche Arzneimittel werden ebenso erfolgreich angewendet wie die traditionellen Tinkturen, die eine manchmal erwünschte Individualisierung der Phytotherapie zulassen. Die Firmen, die die SMGP unterstützen, widerspiegeln die gleiche Breite der Phytotherapie in der Schweiz.

Prof. Beat Meier, ZHAW/Geschäftsführer SMGP

Tinkturen/Urtinkturen sind in erster Linie die individuellen Therapiemöglichkeiten, die Natürlichkeit dieser Arzneimittel und die Compliance der Patienten. Als Nachteile werden primär der Zeitaufwand, der Alkoholgehalt und die mangelnden Studien genannt.

Die Mehrheit der Befragten kennt keine Unterschiede zwischen Tinkturen/Urtinkturen oder sieht in der Praxis keine Unterschiede.

Um repräsentative Resultate erhalten zu können, sollte eine Umfrage, eventuell auch ausserhalb der SMGP, gemacht werden, die sich auf mehr Antworten stützen kann. ■

Anschrift des Verfassers:
Dr. Christoph Bachmann
Hirschmattstrasse 46
6003 Luzern
c.a.bachmann@bluewin.ch